

4. Sonntag im Jahreskreis B

31. Jänner 2021

Predigt / Betrachtung zu

1. Lesung: Dtn 18,15-20

Evangelium: Mk 1,21-28

Einen Propheten wie dich will ich ihnen mitten unter ihren Brüdern erstehen lassen. Ich will ihm meine Worte in den Mund legen ... (Dtn 18,18).

An unserem Gymnasium in Hall in Tirol hatten wir einen begabten Kunsterzieher, den Bildhauer Franz Pöhacker. Wenn es früher in bildnerischer Erziehung eine Zweiklassengesellschaft gab, bestehend aus einer kleinen Elite, die zeichnen konnte, und einer großen Mehrheit, die nicht zeichnen konnte, so war das jetzt anders geworden. Pöhacker hatte die Gabe, aus jedem die Begabung herauszuholen, die in seinem Inneren verborgen und häufig verschüttet war.

Einen Propheten wie dich will ich ihnen mitten unter ihren Brüdern erstehen lassen. Der jüdische Gelehrte Martin Buber übersetzt: *aus dem Inneren*, entsprechend dem Hebräischen: *miquerēb*. Das Wort *querēb* kann bedeuten: das Innere des Leibes, des Menschen, der Person, seines Denkens, Fühlens und Wollens.

Aus der Mitte ihrer Brüder, oder wie zuerst Mose sagt: *Aus deiner Mitte, unter deinen Brüdern* (Dtn 18,15). Das heißt: aus deinem Volk, deiner Familie, deinem Geschlecht. Nicht von außen. Kein aus dem Ausland eingeflogener Prophet. Oder gar aus den Außerwelten, ein anderes Wesen, wie Superman vom Stern Krypton.

Aus deiner Mitte, aus deinen Brüdern, bedeutet: Dieser neue Prophet geht aus euch selbst hervor, stammt von euch, er ist euer wirklicher, leiblicher und seelischer Bruder. Ihr kennt ihn, könnt ihn noch besser kennenlernen und mit ihm vertraut werden. Er kommt nicht aus der Ferne, sondern ganz aus der Nähe, *miquerēbechá*, aus deiner unmittelbaren Mitte, *ganz nah bei dir* (Dtn 30,14). Du kannst ihn spüren.

Einen Propheten aus deinem Inneren. – *Ich will ihm meine Worte in den Mund legen.* Prophet ist einer, der von Gott her spricht. Der Gottes Worte kündigt. Martin Buber nennt den Propheten „Künder“. Er bringt Kunde von Gott, *der in unzugänglichem Licht wohnt, den kein Mensch gesehen hat noch zu sehen vermag* (1 Tim 6,16).

Einen Propheten aus deinem Inneren. Aus deinem Kreis, deiner Natur, deinem Geschlecht. Du kannst ihn verstehen. Er spricht deine Sprache, deine Muttersprache, deine Mundart. *Ich will ihm meine Worte in den Mund legen.* Die Worte Gottes, den *nie jemand gesehen und gehört hat* (Joh 1,18). Er führt das Wort Gottes im Mund.

Aus deiner Mitte – miquerēbechá, aus deinem Inneren. Das Innere – *querēb* – meint nicht nur den Innenkreis der Familie, des Volkes. Sondern das Innere des Menschen selbst, der Person, des Herzens, Fühlens, Denkens, Wollens. Wenn Gott aus dieser Mitte heraus, der Mitte meines eigenen Inneren, meines Denkens, meiner Gesinnung einen Propheten erweckt, dem er seine eigenen Worte in den Mund legt, dann ist das Wort Gottes mir ganz nahe: *Das Wort ist ganz nah bei dir, es ist in deinem Mund und in deinem Herzen. Du kannst es halten* (Dtn 30,14).

Denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, nicht wie die Schriftgelehrten (Mk 1,22). Die Schriftgelehrten lehrten nichts Falsches. Sie lehrten, was sie gelernt haben. Theologen lehren,

was sie studieren. *Nicht wie die Schriftgelehrten*, heißt nicht: gegen sie; sondern einfach: *nicht wie* sie. Sie lehren, was sie lernten. Von ihren Lehrern und aus Büchern. Von außen hinein in ihre Ohren und durch ihren Mund wieder nach außen in unsere Ohren. Sie dozieren eine Doktrin von außen.

Was ist das? Eine neue Lehre mit Vollmacht – nova doctrina (Mk 1,27). Was ist das Neue an dieser Lehre? – Der Inhalt? Jesus lehrt keine andere Schrift als die Schriftgelehrten. Kein anderes Gesetz, keinen anderen Gott. Aber seine Lehre ist anders. Jesus lehrt anders, *nicht wie die Schriftgelehrten*, die sich wundernd fragen: *Wie kennt dieser die Schriften, da er doch nicht gelernt, nicht studiert hat?* (Joh 7,15)

Und die Menschen waren voll Staunen über seine Lehre (Mk 1,22a). Das Wort für *staunen*, *ek-plēssō*, heißt wörtlich: heraus-schlagen. Die Menschen waren durch seine Lehre „ausgehoben“, ent-setzt, außer sich geraten. Der Ausdruck „heraus-schlagen“ lässt mich an meinen Vater denken, wenn er als Bildhauer mit Meißel und Hammer Form, Gestalt und Schrift aus dem Stein herausschlug.

Er lehrte wie einer, der Vollmacht hat, nicht wie die Schriftgelehrten, deren Lehre von außen kommt und eigentlich harmlos ist. Jesus lehrt anders. Er hat nicht wie sie die Schrift gelernt, sondern das Handwerk seines irdischen Vaters. Er war *téktōn*, Zimmermann, Bauhandwerker und – Steinmetz (Mk 6,3).

Einen Propheten aus deinem Inneren – Ich will meine Worte in seinen Mund legen. Von dort her lehrt Jesus, *aus deinem Inneren* heraus. Von Gott her, den *nie jemand gesehen hat*, bringt er Kunde (Joh 1,18). Das Wort Gottes ist in seinen Mund gelegt. Er ist der Mund des Wortes Gottes. Mehr noch: Er ist das WORT, *das jeden Menschen erleuchtet, der in die Welt kommt* (Joh 1,9).

Prophet aus deinem Inneren, der in deinem Inneren das Wort Gottes kündigt, das er selber ist, der einzige Lehrer – *unus magister vester* (Mt 23,10), der innere Meister – *magister interior* (Augustinus). Der Handwerksmeister, der mit eigenen Händen, *mit dem Finger Gottes* (Lk 11,20), Gesetz, Wort und Weisheit Gottes als neue Lehre mit der Vollmacht des Heiligen Geistes in unser Herz und unser Inneres schreibt.

Aus deinem Inneren, deiner dir selbst verborgenen Mitte, aus dem dunklen Acker deiner Seele holt er als glücklicher Finder den verschütteten kostbaren Schatz hervor (Mt 13,44). Wie der beste Kunsterzieher, der das schönste Kunstwerk aus dir herausholt, das du selber bist als sein eigenes *Bild und Gleichnis* (Gen 1,26).

Johannes Schneider OFM